

AWMF-Leitlinie „Einwilligung von Menschen mit Demenz in medizinische Maßnahmen“ (Register-Nummer 108 – 001)

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Einwilligung von Menschen mit Demenz in medizinische Maßnahmen ist ein Thema, das viele Akteure im Gesundheitswesen und dessen Umkreis wegen seiner großen praktischen wie auch ethischen Bedeutung bewegt.

Für das Vorgehen der Beurteilung der Einwilligungsfähigkeit von Menschen mit Demenz wurde die AWMF-Leitlinie „Einwilligung von Menschen mit Demenz in medizinische Maßnahmen“ (Register-Nummer 108 – 001) erstellt. Die Leitlinie befindet sich gerade im Prozess der Fertigstellung; sie wurde noch nicht veröffentlicht. Die einzelnen Empfehlungen wurden allerdings bereits von den beteiligten Fachgesellschaften konsentiert.

Diese Empfehlungen sollen nun auch von allen Mitgliedern der Fachgesellschaften, die an der Entwicklung dieser Leitlinien beteiligt waren, bewertet werden. Es werden sich hilfreiche Erkenntnisse für die Anwendbarkeit und Implantation in die Praxis erhofft.

Hierfür wurde ein Online-Fragebogen entwickelt. Den Text des Fragebogens sehen Sie weiter unten. Die Bearbeitungszeit beträgt ca. 15 Minuten.

Durch Ihre Teilnahme können Sie dazu beitragen, dass die Leitlinien erfolgreich in die Praxis implementiert werden kann. Der Link zum Fragebogen:

https://ww2.unipark.de/uc/haberstroh_Goethe-Universitaet/_t_/abb0/

Die Teilnahme an der Online-Umfrage ist selbstverständlich freiwillig und kann jederzeit folgenlos abgebrochen werden. Alle Antworten werden sofort anonymisiert und können nicht zurückverfolgt werden.

Für Rückfrage können Sie sich jederzeit per Email an Frau Dr. Valentina Tesky (Schriftführerin der AWMF-Leitlinie) wenden: tesky@allgemeinmedizin.uni-frankfurt.de oder telefonisch unter 069-6301-83621.

Herzlichen Dank!

Mit freundlichen Grüßen

Valentina Tesky

Dr. Valentina Tesky
Diplom-Psychologin
Stellvertretende Leiterin des "Arbeitsbereich Altersmedizin" /
deputy head of the working group for "geriatric medicine"

Institut für Allgemeinmedizin / Institute for General Practice
Goethe-Universität / Goethe University
Theodor-Stern-Kai 7
D-60590 Frankfurt
Tel.: ++49-(0)69-6301-83621
Fax.: ++49-(0)69-6301-6428

eMail: tesky@allgemeinmedizin.uni-frankfurt.de

Homepage: <http://www.allgemeinmedizin.uni-frankfurt.de>

1 Willkommenseite

Willkommen beim Online-Fragebogen zur Leitlinie

"Einwilligung von Menschen mit Demenz in medizinische Maßnahmen"

(AWMF-Leitlinie Registernummer 108 – 001)

Leitlinien sind oft sperrig: zwar inhaltlich fundiert, aber in der Praxis schwer anwendbar. Uns ist sehr wichtig, dass unsere Leitlinie in der Praxis handhabbar wird. Hierfür brauchen wir Ihre Unterstützung.

Menschen mit Demenz stellen eine zunehmende Patientengruppe dar. In der Regel sind sie multimorbide und leiden neben der Demenz durchschnittlich an 4-6 weiteren Grunderkrankungen. Sie sind angewiesen auf medizinische Maßnahmen und werden regelmäßig mit Entscheidungen zur medizinischen Diagnostik und/oder Behandlung konfrontiert. Da die Einwilligungsfähigkeit der Betroffenen dabei häufig in Frage gestellt wird, werden regelmäßig stellvertretende Entscheidungen getroffen.

Es besteht somit dringender Bedarf, Kriterien und Prozeduren zur Verfügung zu stellen, um eine Handlungsfähigkeit von Menschen mit Demenz im Sinne der Selbstbestimmung bei Entscheidungen über medizinische Maßnahmen zu gewährleisten.

An dieser Stelle setzt die AWMF-Leitlinie „Einwilligung von Menschen mit Demenz in medizinische Maßnahmen“ an.

Sagen Sie uns bitte Ihre Meinung: Ist die Leitlinie umsetzbar? Sind die gegebenen Empfehlungen angemessen? Werden Sie die Empfehlungen anwenden?

Das Ausfüllen wird ca. 15 Minuten beanspruchen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Freiwillig, anonym und im Einklang mit den Datenschutzbestimmungen.

Die Teilnahme an der Online-Umfrage ist selbstverständlich freiwillig, und Sie können das Ausfüllen jederzeit folgenlos abbrechen. Eine finanzielle Gegenleistung gibt es für das Beantworten nicht. Ihre Antworten werden sofort anonymisiert und können nicht zurückverfolgt werden. Alle Daten werden wir vertraulich behandeln. Die Befragung wird ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke verwendet werden. Vielen Dank!

Einwilligungserklärung

- Ja, ich möchte an der Umfrage teilnehmen.
- Nein, ich stimme nicht zu und möchte nicht teilnehmen.

2.1 Filter

Sie möchten an der Online-Befragung zur Leitlinie nicht teilnehmen.

Die Umfrage wird daher beendet.

Falls Sie zu dieser Studie Fragen stellen möchten, wenden Sie sich bitte an Dr. Valentina Tesky (tesky@allgemeinmedizin.uni-frankfurt.de)

3 Soziodemographische Daten

Wie alt sind Sie?

18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43

43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99

Geschlecht

- weiblich
- männlich
- weiteres

In meinem jetzigen Beruf habe ich ____ Jahre Erfahrung

< 1
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23

23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50

Ich bin überwiegend tätig in

Assistentenebene
mittlerer Ebene
leitender Ebene

Mein Fachgebiet ist

Allgemeinmedizin
Innere Medizin
Neurologie
Psychiatrie
Chirurgie
Anästhesie
Zahnheilkunde
Palliativmedizin
Pflege
Psychologie
Ethik
Soziale Arbeit
Ergotherapie / Physiotherapie
Jura
Selbsthilfe im Umkreis Demenz
anderes

4.1 Filter Aufklärungsgespräche

Im letzten Monat habe ich folgende Anzahl ärztlicher Aufklärungen selbst durchgeführt:

(bitte Schätzung als ganze Zahl eingeben)

5 Eingangstext zu den Empfehlungen

Im Folgenden werden die Empfehlungen geordnet nach den folgenden 6 Gruppen aufgeführt:

1. Empfehlungen zum ärztlichen Aufklärungsgespräch
2. Empfehlungen zur Beurteilung der Einwilligungsfähigkeit
3. Empfehlungen zum strukturellen Ablauf
4. Empfehlungen zum Setting
5. Empfehlungen zur Unterstützung der Einwilligungsfähigkeit
6. Empfehlungen zu Voraussetzungen

Bitte beurteilen Sie für jede Empfehlungsgruppe anhand der 5-stufigen Skala, wie sehr diese Aussagen für Sie zutreffen. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Wir möchten gerne Ihre persönliche Einschätzung erfahren.

6 Empfehlungen zum ärztlichen Aufklärungsgespräch

Empfehlungen zum ärztlichen Aufklärungsgespräch

Empfehlung 1

Die Aufklärung soll das medizinische Verfahren und die Behandlungsalternativen benennen sowie Nutzen und Risiken darlegen und die häufigsten und die gravierendsten Nebenwirkungen enthalten.

Empfehlung 2

Für Menschen mit Demenz soll eine an die kognitiven Ressourcen und Defizite angepasste Aufklärung erfolgen.

Empfehlung 3

Um Informationsverständnis zu ermöglichen, sollen verständliche Darstellungen verwendet werden.

Der aufklärende Arzt soll durch geeignete Nachfragen das Informationsverständnis auf Seiten des Menschen mit Demenz überprüfen.

Empfehlung 4

Es soll beachtet werden, dass die Diagnose einer Demenz die Einwilligungsfähigkeit nicht prinzipiell ausschließt.

Annehmbarkeit

Die Empfehlungen zum ÄRZTLICHEN AUFKLÄRUNGSGESPRÄCH finden meine Zustimmung.

trifft gar nicht zu trifft wenig zu trifft teils, teils zu trifft ziemlich zu trifft völlig zu

Angemessenheit

Die Empfehlungen zum ÄRZTLICHEN AUFKLÄRUNGSGESPRÄCH finde ich für Menschen mit Demenz (Zielgruppe) angemessen.

trifft gar nicht zu trifft wenig zu trifft teils, teils zu trifft ziemlich zu trifft völlig zu

Die Empfehlungen zum ÄRZTLICHEN AUFKLÄRUNGSGESPRÄCH finde ich für die Aufklärung über medizinische Maßnahmen (Setting) angemessen.

trifft gar nicht zu trifft wenig zu trifft teils, teils zu trifft ziemlich zu trifft völlig zu

Machbarkeit

Die Empfehlungen zum ÄRZTLICHEN AUFKLÄRUNGSGESPRÄCH erscheinen mir machbar hinsichtlich des Zeitumfangs.

trifft gar nicht zu trifft wenig zu trifft teils, teils zu trifft ziemlich zu trifft völlig zu

Die Empfehlungen zum ÄRZTLICHEN AUFKLÄRUNGSGESPRÄCH erscheinen mir machbar hinsichtlich der erforderlichen personellen Qualifikation.

trifft gar nicht zu trifft wenig zu trifft teils, teils zu trifft ziemlich zu trifft völlig zu

Anwendungsabsicht

Ich werde die Empfehlungen zum ÄRZTLICHEN AUFKLÄRUNGSGESPRÄCH umsetzen.

trifft gar nicht zu trifft wenig zu trifft teils, teils zu trifft ziemlich zu trifft völlig zu

7 Empfehlungen zur Beurteilung der Einwilligungsfähigkeit

Empfehlungen zur Beurteilung der Einwilligungsfähigkeit (EWF)

Empfehlung 5

Vor der Prüfung der Kriterien der Einwilligungsfähigkeit soll sich die aufklärende Person ein Bild über den kognitiven und psychischen Status des Menschen mit Demenz machen. Es soll geprüft werden, ob die Einschränkungen vorübergehenden Charakters (z.B. reversibel oder fluktuierend) sind und ob sie ggf. kurzfristig behandelt werden können.

Empfehlung 6

Aus einem einzelnen Test-Wert (z.B. MMST) soll keine abschließende Bewertung über die Einwilligungsfähigkeit in unterschiedliche Entscheidungssituationen getroffen werden.

Empfehlung 7

Zur Beurteilung der Einwilligungsfähigkeit sollte die Bestimmbarkeit des Willens durch die Kriterien Informationsverständnis, Krankheits- und Behandlungseinsicht, Urteilsvermögen, Kommunizieren einer Entscheidung beurteilt und in ein Gesamturteil mit einbezogen werden.

Empfehlung 8

Zur Prüfung des Informationsverständnisses sollte durch Verwendung geeigneter Fragen ermittelt werden, ob der Mensch mit Demenz ein eigenes Verständnis davon entwickeln kann, worüber er zu entscheiden hat und worin die Risiken und der potentielle Nutzen bestehen.

Empfehlung 9

Zur Prüfung der Krankheits- und Behandlungseinsicht sollte durch Verwendung geeigneter Fragen ermittelt werden, ob der Mensch mit Demenz erkennt, dass seine physische oder psychische Gesundheit eingeschränkt ist und dass Möglichkeiten zur Behandlung oder Linderung der gesundheitlichen Problematik bestehen und angeboten werden.

Empfehlung 10

Zur Prüfung des Urteilsvermögens sollte durch Verwendung geeigneter Fragen ermittelt werden, ob der Mensch mit Demenz in der Lage ist, die erhaltenen Informationen und mögliche Behandlungsfolgen mit seiner Lebenssituation, seinen Werthaltungen und Interessen in Verbindung zu bringen sowie diese zu gewichten und zu bewerten.

Empfehlung 11

Es sollte geprüft werden, ob der Mensch mit Demenz eine Entscheidung treffen und kommunizieren kann.

Empfehlung 12

Die kommunizierte Entscheidung soll darauf hin überprüft werden, ob sie freiwillig zustande gekommen ist, bezogen auf den jeweiligen Behandlungszeitpunkt.

Annehmbarkeit

Die Empfehlungen zur BEURTEILUNG DER EWF finden meine Zustimmung. trifft gar nicht zu trifft wenig zu trifft teils, teils zu trifft ziemlich zu trifft völlig zu

Angemessenheit

Die Empfehlungen zur BEURTEILUNG DER EWF finde ich für Menschen mit Demenz (Zielgruppe) angemessen. trifft gar nicht zu trifft wenig zu trifft teils, teils zu trifft ziemlich zu trifft völlig zu

Die Empfehlungen zur BEURTEILUNG DER EWF finde ich für die Aufklärung über medizinische Maßnahmen (Setting) angemessen. trifft gar nicht zu trifft wenig zu trifft teils, teils zu trifft ziemlich zu trifft völlig zu

Machbarkeit

Die Empfehlungen zur BEURTEILUNG DER EWF erscheinen mir machbar hinsichtlich des Zeitumfangs. trifft gar nicht zu trifft wenig zu trifft teils, teils zu trifft ziemlich zu trifft völlig zu

Die Empfehlungen zur BEURTEILUNG DER EWF erscheinen mir machbar hinsichtlich der erforderlichen personellen Qualifikation. trifft gar nicht zu trifft wenig zu trifft teils, teils zu trifft ziemlich zu trifft völlig zu

Anwendungsabsicht

Ich werde die Empfehlungen zur BEURTEILUNG DER EWF umsetzen. trifft gar nicht zu trifft wenig zu trifft teils, teils zu trifft ziemlich zu trifft völlig zu

8 Empfehlungen zum strukturellen Ablauf

Empfehlungen zum strukturellen Ablauf

Empfehlung 13

Strukturierte Instrumente zur Beurteilung der Einwilligungsfähigkeit können im Beurteilungsprozess genutzt werden. Diese strukturierten Instrumente ersetzen jedoch nicht das klinische Urteil.

Empfehlung 14

Eine der individuellen Krankheitsentwicklung angepasste Überprüfung der Zustimmung zu einer medizinischen Maßnahme (z.B. dauerhafte Einnahme eines Medikaments) sollte erfolgen.

Empfehlung 15

Die Feststellung oder der Ausschluss von Einwilligungsfähigkeit soll dokumentiert werden.

Empfehlung 16

Bei Unsicherheit über die getroffene Feststellung über die Einwilligungsfähigkeit sollte eine wiederholte Untersuchung, ggf. mit weiterer Assistenz, erfolgen.

Annehmbarkeit

Die Empfehlungen zum STRUKTURELLEN ABLAUF finden meine Zustimmung. trifft gar nicht zu trifft wenig zu trifft teils, teils zu trifft ziemlich zu trifft völlig zu

Angemessenheit

Die Empfehlungen zum STRUKTURELLEN ABLAUF finde ich für Menschen mit Demenz (Zielgruppe) angemessen. trifft gar nicht zu trifft wenig zu trifft teils, teils zu trifft ziemlich zu trifft völlig zu

Die Empfehlungen zum STRUKTURELLEN ABLAUF finde ich für die Aufklärung über medizinische Maßnahmen (Setting) angemessen. trifft gar nicht zu trifft wenig zu trifft teils, teils zu trifft ziemlich zu trifft völlig zu

Machbarkeit

Die Empfehlungen zum STRUKTURELLEN ABLAUF erscheinen mir machbar hinsichtlich des Zeitumfangs. trifft gar nicht zu trifft wenig zu trifft teils, teils zu trifft ziemlich zu trifft völlig zu

Die Empfehlungen zum STRUKTURELLEN ABLAUF erscheinen mir machbar hinsichtlich der erforderlichen personellen Qualifikation. trifft gar nicht zu trifft wenig zu trifft teils, teils zu trifft ziemlich zu trifft völlig zu

Anwendungsabsicht

Ich werde die Empfehlungen zum STRUKTURELLEN ABLAUF umsetzen. trifft gar nicht zu trifft wenig zu trifft teils, teils zu trifft ziemlich zu trifft völlig zu

9 Empfehlungen zum Setting

Empfehlungen zum Setting

Empfehlung 17

Ein wertschätzender Kontext in Aufklärung und Prüfung der Einwilligungsfähigkeit soll vom Aufklärenden gestaltet werden (u.a. Blickkontakt aufnehmen und halten, sich vorstellen, Sitzplatz anbieten, Ansprache mit Namen, Fragen und Bedenken ernst nehmen, Rücksichtnahme auf etwaige sensorische Beeinträchtigungen).

Empfehlung 18

Bei der Aufklärung und Prüfung der Einwilligungsfähigkeit kann mit Einverständnis des Menschen mit Demenz eine Vertrauensperson zugegen sein.

Empfehlung 19

Der zeitliche Rahmen für Aufklärung und Prüfung der Einwilligungsfähigkeit soll an das Tempo des Menschen mit Demenz angepasst werden

Empfehlung 20

Um das Sicherheitsgefühl des Menschen mit Demenz zu erhöhen und eine förderliche Kommunikationsatmosphäre zu schaffen, sollten äußere räumliche (z.B. ungestörte Atmosphäre, ausreichende Beleuchtung, bekannte Orte) und soziale Bedingungen (z.B. Anwesenheit von Vertrauenspersonen) berücksichtigt werden.

Empfehlung 21

Bei stellvertretenden Entscheidungen sollten die persönlichen Wertvorstellungen, religiösen, spirituelle und weltanschaulichen Überzeugungen des Menschen mit Demenz berücksichtigt werden.

Annehmbarkeit

Die Empfehlungen zum SETTING finden meine Zustimmung. trifft gar nicht zu trifft wenig zu trifft teils, teils zu trifft ziemlich zu trifft völlig zu

Angemessenheit

Die Empfehlungen zum SETTING finde ich für Menschen mit Demenz (Zielgruppe) angemessen. trifft gar nicht zu trifft wenig zu trifft teils, teils zu trifft ziemlich zu trifft völlig zu

Die Empfehlungen zum SETTING finde ich für die Aufklärung über medizinische Maßnahmen (Setting) angemessen. trifft gar nicht zu trifft wenig zu trifft teils, teils zu trifft ziemlich zu trifft völlig zu

Machbarkeit

Die Empfehlungen zum SETTING erscheinen mir machbar hinsichtlich des Zeitumfangs. trifft gar nicht zu trifft wenig zu trifft teils, teils zu trifft ziemlich zu trifft völlig zu

Die Empfehlungen zum SETTING erscheinen mir machbar hinsichtlich der erforderlichen personellen Qualifikation. trifft gar nicht zu trifft wenig zu trifft teils, teils zu trifft ziemlich zu trifft völlig zu

Anwendungsabsicht

Ich werde die Empfehlungen zum SETTING umsetzen. trifft gar nicht zu trifft wenig zu trifft teils, teils zu trifft ziemlich zu trifft völlig zu

10 Empfehlungen zur Unterstützung der Einwilligungsfähigkeit

Empfehlungen zur Unterstützung der Einwilligungsfähigkeit (EWF)

Empfehlung 22

Menschen mit Demenz sollten beim Aufnehmen und Abrufen von für die Einwilligung relevanten Gedächtnisinhalten unterstützt werden.

Empfehlung 23

Parallele kognitive Anforderungen im Prozess der informierten Einwilligung für Menschen mit Demenz sollten reduziert bzw. vermieden werden.

Empfehlung 24

Informationen (z.B. Patienteninformationen) sollten in kurze Abschnitte unterteilt und schrittweise präsentiert werden.

Empfehlung 25

Schriftliche Zusammenfassungen der gegebenen Informationen sollten angeboten werden (dabei hohe Lesbarkeit, z.B. Großdruck beachten).

Empfehlung 26

Eine klare, in der Komplexität reduzierte Sprache soll eingesetzt werden.

Annehmbarkeit

Die Empfehlungen zur UNTERSTÜTZUNG DER EWF finden meine Zustimmung. trifft gar nicht zu trifft wenig zu trifft teils, teils zu trifft ziemlich zu trifft völlig zu

Angemessenheit

Die Empfehlungen zur UNTERSTÜTZUNG DER EWF finde ich für Menschen mit trifft gar nicht zu trifft wenig zu trifft teils, teils zu trifft ziemlich zu trifft völlig zu

DER EWF finde ich für Menschen mit Demenz (Zielgruppe) angemessen. zu trifft wenig zu teils zu zu trifft völlig zu

Die Empfehlungen zur UNTERSTÜTZUNG DER EWF finde ich für die Aufklärung über medizinische Maßnahmen (Setting) angemessen. trifft gar nicht zu trifft wenig zu trifft teils, teils zu trifft ziemlich zu trifft völlig zu

Machbarkeit

Die Empfehlungen zur UNTERSTÜTZUNG DER EWF erscheinen mir machbar hinsichtlich des Zeitumfangs. trifft gar nicht zu trifft wenig zu trifft teils, teils zu trifft ziemlich zu trifft völlig zu

Die Empfehlungen zur UNTERSTÜTZUNG DER EWF erscheinen mir machbar hinsichtlich der erforderlichen personellen Qualifikation. trifft gar nicht zu trifft wenig zu trifft teils, teils zu trifft ziemlich zu trifft völlig zu

Anwendungsabsicht

Ich werde die Empfehlungen zur UNTERSTÜTZUNG DER EWF umsetzen. trifft gar nicht zu trifft wenig zu trifft teils, teils zu trifft ziemlich zu trifft völlig zu

11 Empfehlungen zu Vorausverfügungen

Empfehlungen zu Vorausverfügungen

Empfehlung 27

Eine qualifizierte Beratung bei der Abfassung von Patientenverfügungen oder Instrumente des Advance Care Planning können angeboten werden.

Empfehlung 28

Wenn der Wunsch des Menschen mit Demenz besteht, sollten auch Zu- und Angehörige in den Beratungsprozess eingebunden werden.

Empfehlung 29

Der vorgesehene oder der benannte rechtliche Vertreter sollte in den Beratungsprozess zur Vorausverfügung eingebunden werden.

Empfehlung 30

Bei der Erstellung der Vorausverfügung soll geprüft werden, ob die Person im Hinblick auf die in der Vorausverfügung beschriebenen medizinischen Entscheidungen einwilligungsfähig ist.

Empfehlung 31

Wird die Person im Hinblick auf die Abfassung der Vorausverfügung als nicht einwilligungsfähig eingestuft, so kann entsprechend den Empfehlungen zur Unterstützung der Einwilligungsfähigkeit versucht werden, die Person durch assistierte Entscheidungsfindung in die Lage zu versetzen, eine Vorausverfügung zu erstellen.

Empfehlung 32

Im Beratungsgespräch zur Vorausverfügung sollten die persönlichen Wertvorstellungen und ggf. religiösen, spirituellen und weltanschaulichen Überzeugungen des Menschen mit Demenz ermittelt und typische oder zu erwartende zukünftige medizinische Entscheidungskonstellationen beschrieben werden.

Empfehlung 33

Mögliche spätere Konfliktsituationen können im Beratungsgespräch zur Vorausverfügung angesprochen und auf die Möglichkeit der regelmäßigen Aktualisierung der Vorausverfügung kann hingewiesen werden.

Annehmbarkeit

Die Empfehlungen zu VORAUSVERFÜGUNGEN finden meine Zustimmung. trifft gar nicht zu trifft wenig zu trifft teils, teils zu trifft ziemlich zu trifft völlig zu

Angemessenheit

Die Empfehlungen zu VORAUSVERFÜGUNGEN finde ich für Menschen mit Demenz (Zielgruppe) angemessen. trifft gar nicht zu trifft wenig zu trifft teils, teils zu trifft ziemlich zu trifft völlig zu

Die Empfehlungen zu VORAUSVERFÜGUNGEN finde ich für die Aufklärung über medizinische Maßnahmen (Setting) angemessen. trifft gar nicht zu trifft wenig zu trifft teils, teils zu trifft ziemlich zu trifft völlig zu

Machbarkeit

Die Empfehlungen zu VORAUSVERFÜGUNGEN erscheinen mir machbar hinsichtlich des Zeitumfangs. trifft gar nicht zu trifft wenig zu trifft teils, teils zu trifft ziemlich zu trifft völlig zu

Die Empfehlungen zu VORAUSVERFÜGUNGEN erscheinen mir machbar hinsichtlich der erforderlichen personellen Qualifikation. trifft gar nicht zu trifft wenig zu trifft teils, teils zu trifft ziemlich zu trifft völlig zu

Anwendungsabsicht

Ich werde die Empfehlungen zu trifft gar nicht trifft wenig zu trifft teils trifft ziemlich trifft völlig zu

VORAUSVERFÜGUNGEN umsetzen.

- trifft gar nicht zu trifft wenig zu trifft teils zu trifft ziemlich zu trifft völlig zu

12 Was fördert die Implementierung?

Was **fördert** Ihrer Meinung nach eine Umsetzung der Leitlinie in die Praxis (Implementation)?

Bitte vergeben Sie den untenstehenden Möglichkeiten bis zu 5 Sterne (0 Sterne: fördert gar nicht, 5 Sterne: fördert sehr).

Fortbildungen über den Leitlinieninhalt

-
-
-
-
-

Bereitstellung von zeitlichen und personellen Ressourcen

-
-
-
-
-

Screeninginstrument zur Beurteilung der Einwilligungsfähigkeit

-
-
-
-
-

Kurz- und Kitteltaschenversionen der Leitlinie

-
-
-
-
-

Materialien für die Unterstützung der Einwilligungsfähigkeit (Stichpunktlisten, Aufklärungstexte in klarer Sprache u.ä.)

-
-
-
-
-

Andere Aspekte, die die Implementation der Leitlinie fördern:

13 Was hemmt die Implementierung?

Was **hemmt** Ihrer Meinung nach die Implementation dieser Leitlinie?

Bitte vergeben Sie den untenstehenden Möglichkeiten bis zu 5 Sterne (0 Sterne: hemmt gar nicht, 5 Sterne: hemmt sehr).

Unsicherheit in der Kommunikation mit Menschen mit Demenz

-

-
-
-
-

Unsicherheit in der Beurteilung der Einwilligungsfähigkeit

-
-
-
-
-

Fehlende Fortbildungsangebote

-
-
-
-
-

Fehlende Materialien zur Beurteilung und Unterstützung der Einwilligungsfähigkeit

-
-
-
-
-

Zeitmangel

-
-
-
-
-

Andere Aspekte, die die Implementation der Leitlinie hemmen:

14 offene Fragen

Möchten Sie uns zu der Leitlinie etwas mitteilen?

Möchten Sie uns zu diesem Fragebogen etwas mitteilen?

15 Endseite

Vielen Dank für Ihre Teilnahme an dieser Online-Umfrage!

Falls Sie zu dieser Studie Fragen stellen möchten, wenden Sie sich bitte an Dr. Valentina Tesky (tesky@allgemeinmedizin.uni-frankfurt.de)

